

DER SCHLÜSSEL ZUM LEBEN

Predigt zum letzten Sonntag nach Epiphania



Offenbarung 1, 9-18

*Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. 10 Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune, 11 die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea. 12 Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter 13 und mitten unter den Leuchtern einen, der war einem Menschensohn gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. 14 Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme 15 und seine Füße gleich Golderz, wie im Ofen durch Feuer gehärtet, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; 16 und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht. 17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: **Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.***

In den letzten Wochen habt ihr alle sehr aufmerksam Nachrichten aus Iran gehört. Trotz moderne Technik bleibt bis heute vieles unklar... Wer hat eigentlich die Demonstrationen angefangen? Das Regime in Iran verbreitet unaufhörlich Nachrichten, dass ausländische Mächte dafür verantwortlich sind. Innerhalb des Volkes sind auch gleich mehrere Gründe, die zum Aufstand geführt haben. Dazu werden viele Nachrichten blockiert oder verhindert, sodass man wirklich nicht genau weiß, was in Iran gerade passiert. Umso aufregender, wenn dann plötzlich eine zuverlässige Nachricht kommt, die wieder Licht ins Dunkle wirft.

In einer ganz ähnlichen Situation war die erste Kirche Jesu Christi damals. Der Kaiser Domitian hatte die Christen verfolgt, weil sie ihn nicht anbeten wollten. In großen Städten gab es riesige Tempel, die

dem Kaiser gewidmet waren und vor dem Tempel standen Soldaten, die über den Eingang des Tempels wachten. Dieselben Soldaten wurden auch Hüter des Lebens genannt. Weil sie den Schlüssel des Tempels in der Hand hielten. Die Soldaten mit der Macht des Staates im Hintergrund haben die Meinung der ganzen Gesellschaft bestimmt. Macht bestimmt, wer welche Informationen wann und wie vermittelt! Die christliche Gemeinde war in dieser Situation klein und machtlos. Johannes der Leiter der Gemeinde war auf die Insel Patmos verbannt und die Christen mussten sich im Untergrund verstecken. Besonders am Sonntag war die Situation emotional schlimm. Denn dann hat die Gemeinde sich zum Gottesdienst getroffen. An einem solchen Sonntag hat Johannes sehnsüchtig über die Wellen auf das Festland geschaut? Er konnte nicht mit der Gemeinde reden. Er konnten ihnen nicht Gottes Wort sagen. Im Gebet war Er dennoch mit der Gemeinde verbunden. Und während genau eines solchen Gebetes hat Gott ihm etwas offenbart, dass er bis dahin nicht wusste. Auf einem Mal war ihm der Himmel geöffnet und er sah dort Jesus. Was Johannes sah, ist zugleich eine ganze Zusammenfassung der Offenbarung des Johannes. Denn Jesus sitzt auf dem Thron und hat zugleich seine ganze Aufmerksamkeit auf die Gemeinde fokussiert! Ja, Jesus ist derjeniger, der auf dem Thron des Weltalls sitzt. Nicht ein Domitian, auch nicht ein Mullahregime. Auch kein anderes Regime, das je existiert hat und noch existieren wird. In unserer Welt wird die Frage nach Macht nie geklärt sein. Eine Weltmacht wird immer mit einer anderen ersetzt. Und ein Regime wird früher oder später abgesetzt. Ganz anders ist es in Gottes Reich. Dort sind die Machtverhältnisse eindeutig und längst geklärt. Johannes sieht Jesus auf dem Thron sitzen. Jesus, den sie so elendig umgebracht haben und dessen Leiche sie ins Grab gelegt haben! Der sitzt jetzt auf dem Thron! Der hat jetzt alle Macht in Himmel und auf der Erde in seiner Hand!

Und noch ein zweites sah Johannes. Jesus ist in direkter Nähe von einem siebenarmigen Leuchter. Und Jesus in dem Gewand eines Hohenpriesters kümmert sich um genau diese Leuchten und versorgt sie mit Öl. Im Laufe der Johannesoffenbarung wird deutlich, dass die 7 Gemeinden mit diesen 7 Lichtern gemeint waren. Aber nicht nur diese 7 Gemeinden waren gemeint, sondern auch die ganze Kirche. Was für ein Trost dieser Blick für Johannes gewesen ist. Johannes war gerade von der Gemeinde getrennt und konnte nicht unter den Brüdern und Schwestern sein. Konnte nicht mit ihnen das Heilige Abendmahl feiern. Und dann bekam er diesen Blick in den Himmel. Sieht, dass Jesus sich selbst um seine Gemeinde kümmert. Sieht, dass Jesus selbst ganz der Gegenwärtige ist. Derjenige, der das Licht der Welt ist, versorgt seine Gemeinde mit Licht. Es bedeutet auch, dass Jesus ganz nah bei jedem einzigen Menschen ist, der an Ihn glaubt. Jesus schenkt jedem einzelnen Kraft und Trost. Apostel und ebenso auch Pastoren werden kommen und sie werden wieder gehen. Aber Jesus bleibt immer ganz bei seiner Kirche. Was Johannes hier sieht, ist einfach nur eine Bestätigung von Jesu eigene Worte als er seinen Jüngern in Matthäus 28, 18 sagte: „Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende“ In der damaligen Welt hat die Finsternis die Gemeinde bedrückt und in die kleinen Kämmerlein gezwungen. Viele waren schon tot. Es mag sein, dass einige auch die Hoffnung verloren hatten und sagten: Was wird aus uns werden? Und warum kümmert sich Jesus nicht um uns? Warum lässt Gott zu, dass das Böse über uns siegt? Es mag sein, dass wir eine solche oder ähnliche Frage über unser Leben heute haben. Warum lässt Gott es nicht zu, dass die Demonstranten in Iran das ungerechte Regime besiegen? Warum sehen wir immer wieder und immer mehr, wie unschuldige Menschen blutig auf der Straße liegen? Es mag auch sein, dass wir selber in einer persönlichen Schuld fest saßen und nicht wissen, wie wir frei werden sollen. Es mag sein, dass wir in einer Krise sind und nicht wissen, wie wir damit umgehen sollen. Und genau dann sagt uns Gott..Ich bin ganz bei dir! Du siehst es nicht, aber ich bin es, der dir deine Lampe mit Öl versorgt. Ich schenke dir immer wieder den Glauben und die Kraft, dass du immer noch glauben kannst. Und immer noch beten kannst.

Und diese Jesus bleibt nicht auf seinem Thron sitzen und schaut auch nicht teilnahmslos an, wie so viel Leid auf der Welt geschieht. Vor allen Dingen seine Augen glänzen. Denn sie sind gefüllt mit Liebe, Anteilnahme und Mitleid über unsere Situation. Und es wird noch besser. Dieser Jesus bleibt nicht einfach auf dem Thron sitzen. Er steigt herab. Und genau wie er so viele Kranke in seinem Erdenleben persönlich berührt hat, so berührt Er Johannes ganz persönlich mit seiner Hand und spricht die Worte zu Ihm, die Leben und Kraft schenken können:

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Jesus ist derjenige, der einzige, der tot war und wieder lebendig geworden ist. Er ist auch der Einzige, der den Schlüssel über Tod und Leben hat. Wie wichtig dieser Schlüssel ist! Damals hatten die Tempelhüter des Domitian einen Schlüssel. Dahinter steckte die staatliche Gewalt. Aber auch diese Menschen hatten nicht den Schlüssel über tot und leben. Ebenso auch kein anderer Mensch, der jemals gelebt hat und noch leben wird. Denn jeder Mensch kommt eines Tages vor dieser verschlossenen Tür. Dieser Tür ist der Tod. Auch wenn der Ayatolla Schahrudi in Hannover gegen den Tod behandelt wurde, wird er feststellen müssen, dass auch die besten Ärzte und die beste Behandlung, uns nicht den Schlüssel zum Leben geben kann. Derjenige, der selber über Leben und Tod bestimmt hat, muss selber sterben. Genauso wie jeder einzelne Mensch eines Tages vor dieser verschlossenen Tür, Tod, kommen wird. Und der einzige, der dort hindurch kann, ist Jesus, der dort schon hindurchgegangen ist. Und der hält den Schlüssel über Leben und Tod. Nicht nur für sich, sondern für uns! Denn Er will uns das Leben schenken. Was für eine wundervolle Offenbarung uns Johannes hier zukommen lässt? Das ist wirklich aufregend. Diese Worte unseres Herrn Jesus schaffen Klarheit in der Dunkelheit. Da kann ich immer wieder hinschauen. Immer wieder die Worte Jesu für mich gelten lassen. Auch, wenn es mir schlecht geht. Genauso wie ich Twitter, Facebook Instagram und Telegram fleißig beobachte über die neusten Entwicklungen in Iran, so blicke ich auf Jesu Wort und erfahre von Ihm klare Worte: Er ist es, der auf dem Thron sitzt. Er ist es, der ganz bei uns ist. Und Er ist es, der den Schlüssel des Lebens in seiner Hand hält. Amen.